

Kleine Anfrage

Verfügbarkeit von LAK-Pflegeplätzen in Liechtenstein

Frage von Landtagsabgeordneter Johannes Kaiser

Antwort von Regierungsrat Manuel Frick

Frage vom 02. November 2022

Nicht einmal, sondern schon mehrere Male bin ich mit der Fragestellung kontaktiert worden, weshalb im Liechtensteiner Unterland ältere pflegebedürftige Menschen, wenn sie einen Pflegeplatz - vor allem im neuen Haus St. Peter- und Paul in Mauren - beanspruchen möchten, keinen erhalten, obwohl das Haus zur Hälfte leer steht. Es ist für die betroffenen Menschen und Familien nicht nachvollziehbar, dass jemand trotz Wohnnähe in der eigenen Gemeinde weit weg in einem Pflegeheim im Oberland untergebracht werden muss oder gar im Ausland. Mir sind Fälle zugetragen worden, die nicht einmal in unserem Land einen Pflegeplatz erhalten konnten, sondern nach Gams in das Pflegeheim gehen mussten. Meine Fragen an die Regierung sind:

- * Was kann ich diesen Menschen antworten?
- * Wie stellt sich die Regierung dazu, wenn eine ältere, pflegebedürftige Person, die 100 Meter vom LAK-Haus St. Peter- und Paul entfernt wohnt und ewig in dieser Gemeinde lebte, dort keinen Pflegeplatz erhält, obwohl das Haus zur Hälfte leer steht?
- * Hat Liechtenstein mit den Pflegeheimen im benachbarten Rheintal wie Gams entsprechende Vereinbarungen, sodass die Leute dorthin verwiesen werden?
- * Wie kann diese Situation schnellstmöglichst gelöst werden, damit die einheimischen älteren Menschen in den dazu erstellten LAK-Häusern zumindest in Liechtenstein einen Pflegeplatz erhalten? Gar, wenn das Haus nicht ausgelastet ist?

Antwort vom 04. November 2022

Zu Frage 1:

Die Bereitstellung von Bettenkapazitäten in den LAK-Häusern orientiert sich an der Bedarfsplanung und der Nachfrage. Ein Vollbetrieb aller vier Pflegeabteilungen im LAK-Haus St. Peter und Paul mit einer entsprechenden Auslastung zu 95% ist ab dem Jahr 2026 zu erwarten. Für dieses Jahr ist der Betrieb von zwei Abteilungen mit insgesamt 32 Betten vorgesehen. Die Auslastung dieser beiden Abteilungen liegt derzeit bei 78% und entspricht somit der Plangrundlage. Dass die Nachfrage nach einem Pflegeplatz kurzfristig, situativ und in Einzelfällen nicht immer wohnortnah realisiert werden kann, liegt insbesondere daran, dass der Stellenplan beim Pflegepersonal trotz intensiven Rekrutierungsbemühungen nicht besetzt werden kann. Zudem stellt die LAK vermehrt fest, dass betroffene Personen erst im Notfall vorstellig werden und in kürzester Zeit eine Lösung erwarten.

Zu Frage 2:

Das Wohnortsprinzip hat für die LAK eine hohe Priorität und wird, wenn immer möglich, berücksichtigt. Allerdings gibt es immer wieder Rahmendbedingungen, welche eine wohnortnahe Belegung nicht zulassen. Primäres Ziel ist eine fachgerechte und zeitnahe Versorgung von pflegebedürftigen Menschen. Aufgrund der überschaubaren Distanzen von wenigen Kilometern scheint diese Priorisierung in Ausnahmefällen zumutbar.

Zu Frage 3:

Nein.

Zu Frage 4:

Der Fachkräftemangel in der Pflege ist kein Problem, welches sich schnell lösen lässt. Neben der Personalrekrutierung ist die Erhöhung der Berufsverweildauer entscheidend. Die Regierung hat bereits mit allen Leistungserbringern Gespräche aufgenommen, um diese Ziele nachhaltig einer Lösung zuzuführen. Dies auch im Kontext zur schweizerischen Pflegeinitiative.